

670 Rp



portugiesische handwerkkunst



442

670-Rp



S.N.I.
442



Im allgemeinen Bild der portugiesischen Handwerkskunst nehmen natürlicherweise die Künste und die Zierindustrien die erste Stelle ein, unmittelbar beeinflusst durch den ständigen Fortschritt der sich vom Norden zum Süden des Landes bemerkbar macht, durch den wachsenden menschlichen Auftrieb zu einem besseren Leben sowie durch das Ansteigen des Kultur-niveaus unserer Bevölkerung. Andere, obgleich bescheidenere Handwerke, haben den ihnen gebührenden Platz, und sind nicht weniger volkseigentümlich und verdienen nicht geringeren Schutz und Anreiz.

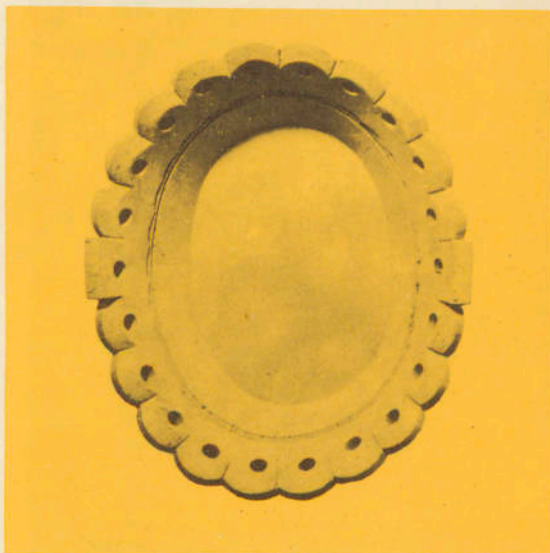
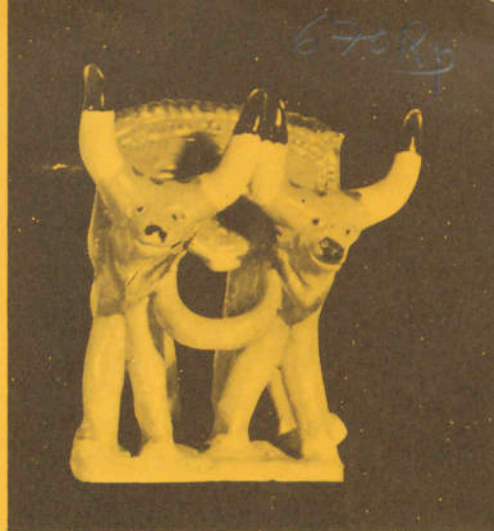
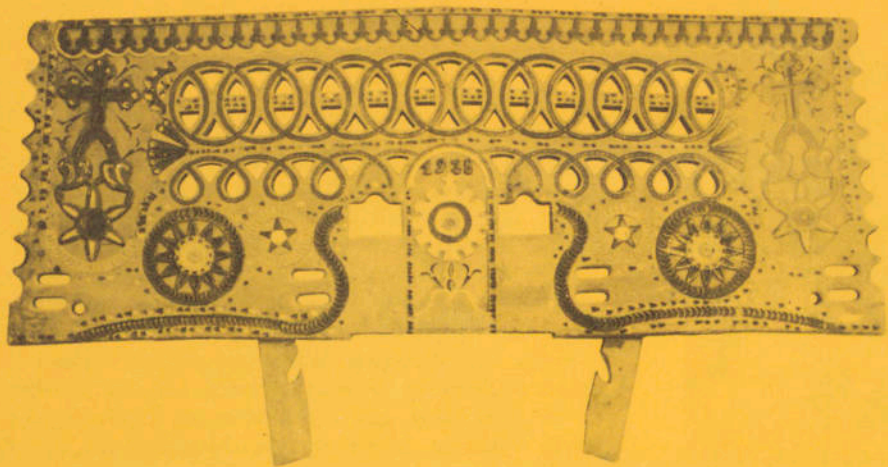
In dieser Lage befinden sich beispielweise die individuellen Arbeiten von Viehhirten und einigen geschickten und unbekanntenen Künstler des Alentejo, die ausschliesslich mit Hilfe des Messers prachtvolle Holz-, Kork- und Hornarbeiten hervorbringen, sowie die werkstädtliche Tätigkeit der berühmten Joch- und Tragstangenhersteller im Minho und im Douro Litoral (Küstengebiet des Douro), welche mit Beitel und Meissel die hervorragendsten Stücke portugiesischer Erfindungsgabe in Holz meisseln.

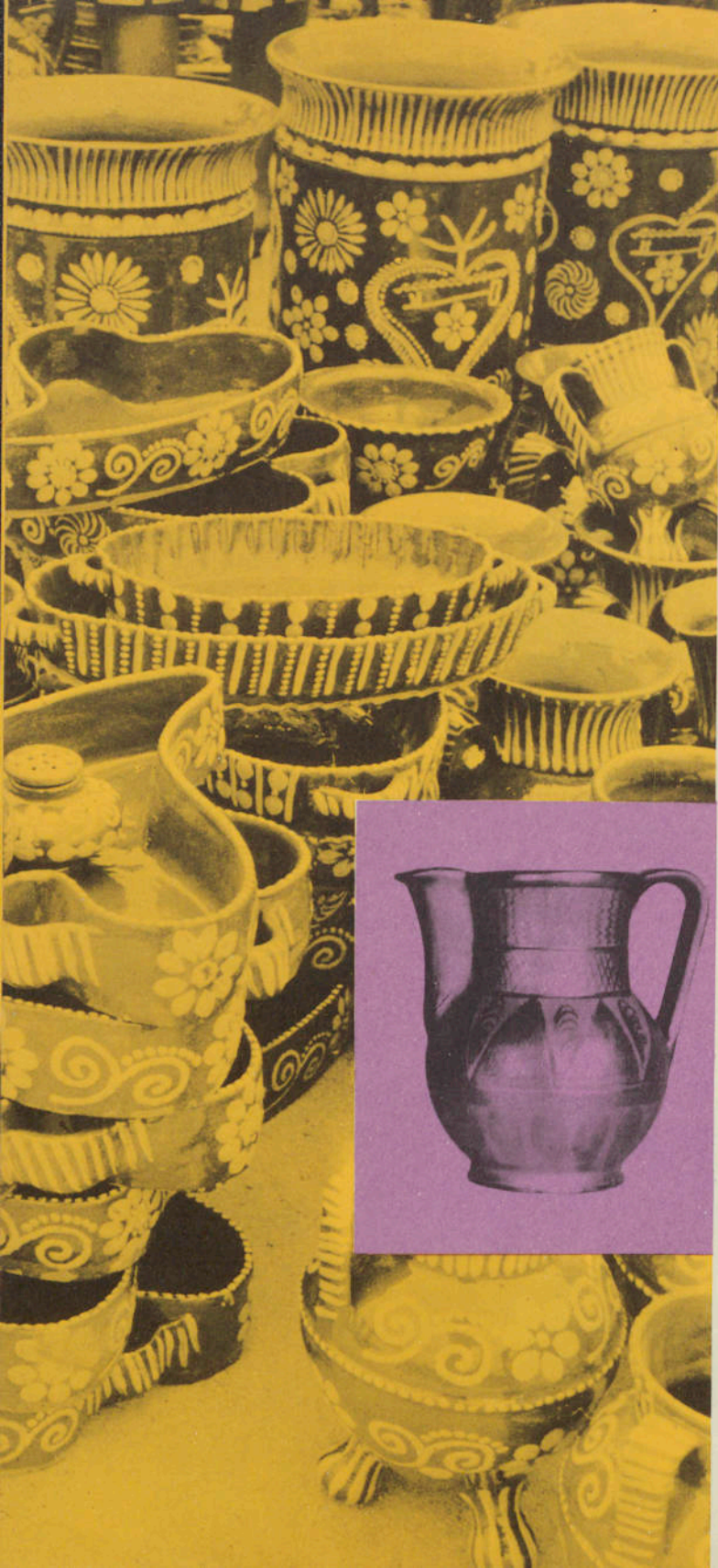
Andrerseits reihen sich an die eingebungsvollen Arbeiten andere geringeren Wertes, die gleichwohl der Anerkennung und liebevollen Aufnahme wert sind, in der Algarveprovinz, oder aus der Beira-Baixa, wertvoll als Innenschmuck im Nationalstil, obgleich sie nicht die dekorative Kraft derjenigen aus Évora aufweisen, oder derjenigen, die in Oleiros, im Gebiet von Vila da Feira, hergestellt werden, beide prächtig bemalt.

Und ist es nicht wahr, dass man den künstlerischen Fayencen von Lissabon, Alcobaça, Coimbra oder Aveiro, die Steingutarbeiten von Barcelos, Redondo und Casal do Redinho mit den traditionellen Motiven: Herzen, Schiffe, Blumen, Vögel, Fische — eine Welt von freundlichen und einfallsreichen Zusammenstellungen, zur Seite stellen kann? Und andere, nicht verzierte, die sich durch die Einfachheit und Eleganz ihrer Linien auszeichnen?

Bei den Metallhandwerken, besonders was Eisen betrifft, haben die Darstellungen einen anderen Anblick, denn der Schmied im Dorf oder selbst in grösseren Orten und den Provinzstädtchen findet, mit groben und alltäglichen Arbeiten geringeren aber sicheren Wertes beschäftigt, selten Gelegenheit, sein Talent zur Entfaltung zu bringen.

Nach Ablauf einer Zeitspanne, in der ihm das

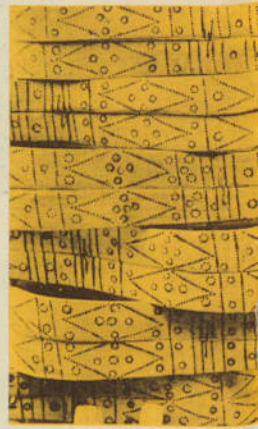
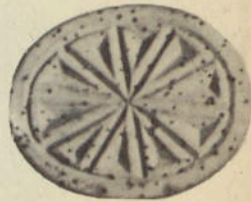




Bauwesen hochwertige Arbeit abverlangte, nach dem Absinken dieses hohen Masstabes und einer vererbten Lehre, sind in vielen Gegenden bereits einige Generationen hervorragender Schmiede ausgelöscht worden, die überall, besonders aber im Alentejo und in Trás-os-Montes, Merkmale einer ausgezeichneten künstlerischen und technischen Fähigkeit hinterlassen haben.

Einige übriggebliebene Stücke, die sich im Volkkundlichen Museum in Lissabon befinden und aus Orvalho in der Beira-Baixa, und aus Sendim bei Terras de Miranda stammen, zeigen uns die Möglichkeiten dieses Abschnitts unseres Handwerks an.

Bei den aus Kupfer gefertigten Arbeiten, fast ausnahmslos für den Haushalt bestimmt und als Haus-





schmuck begehrt, findet man sehr oft grosse Vollkommenheit in Gestaltung und Verzierung, harmonische Linien und tadellose Ausführung. Hier ist die Provinz Alentejo ein bedeutendes Erzeugerzentrum von äusserst eleganten Krügen für das Wasser, welches früher darin vom Rücken der durch die Gassen grösseren Ansiedlungen ziehenden Tragtiere verkauft wurde, ferner von den tausenden von glänzenden Gegenständen, die als Kostbarkeit in keiner Küche jener weiten südlichen Provinz fehlen.

Als weiterer Hausschmuck, wenn auch weniger dekorativ, jedoch eigenartig in ihrer grossen Vielfalt, sind die Korbwaren aus Weiden oder Binsen, Rohr, Stroh und Hartgras, oder auch aus Kastanienholz zu nennen, von verschiedenster Herkunft und Grösse, für die vielfältigen Zwecke häuslichen und ländlichen Lebens bestimmt. In den bemalten Körben der Provinz Douro-Litoral wird ein ausserordentlich bemerkenswerter dekorativer Ausdruck und freudige Schönheit, gepaart mit unübertrefflichem Geschmack, erreicht.

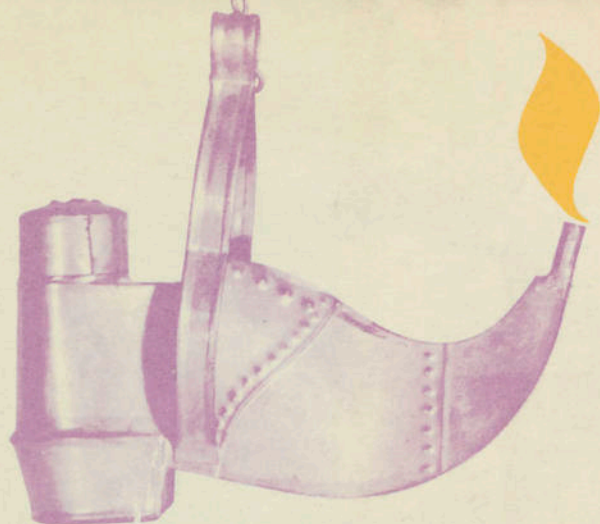
Hinzuzufügen sind die im Algarve gefertigten Matten aus Palmzweigen, mit aussergewöhnlicher Kunst geflochten und in verschiedenen Farben getönt, ferner die Matten aus Sparto- oder aus Cyperngras, womit die kalten Stein- oder Ziegelböden belegt werden, denen sie im Winter die fehlende Behaglichkeit verleihen.

Die Webkunst allein jedoch, noch in allen unseren Provinzen als Hausindustrie mit ihren mit der Hand betriebenen Arbeitsweisen lebend, kann alle Erfordernisse erfüllen, welche durch die harten Jahreszeiten gestellt werden, mag es sich um Bettwäsche handeln oder um die jüngere und allgemeinere Erzeugung von Woll- oder Leinentepichen von erlesenem und anziehendem Aussehen, welche gut und gerne die weniger erhältlichen ausländischen Erzeugnisse ersetzen.

Urros im Kreis Mourvôro war noch vor einem halben Jahrhundert ein bedeutender Mittelpunkt der Handweberei und es wurden dort neben anderen Geweben vor allem wundervolle Decken mit Leinenschuss und Wollkette hergestellt, teilweise auch aus Seidenresten, welche in primitiver Weise und mit pflanzlichen Farbstoffen gefärbt wurden.

Von dort wurden sie nach überallhin geliefert, hatten guten Absatz und bildeten eine ansehnliche Einnahmequelle. Jedoch hatten die Aufgabe der alten Muster und die Einführung der gewöhnlichen Anilinfarbstoffe zur Folge, dass dieses Handwerk völlig zurückging,





wiewohl feststeht, dass die dort vor langen Jahren gefertigten Gewebe, welche man noch in der Casa-Museu Guerra Junqueiro in Porto bewundern kann, wertvolle Modelle zur Nachbildung darstellen.

Freixo de Espada à Cinta ist in Portugal der letzte Stützpunkt der Seidenarbeiten, dort werden die berühmten Decken hergestellt, Allgemeingut übrigens im ganzen östlichen Trás-os-Montes.

Im Süden, mitten im Alentejo, ist die Herstellung von Wolldecken wieder zum Leben erwacht, jener Decken, die den Hirten den nötigen Schutz bieten, und die früher besonders in den Kreisen Almodovar und Castro Verde gefertigt wurden.

Durch die in Minde hergestellten verdrängt, die leichter und gröber in der Qualität sind, fand man sie nur noch



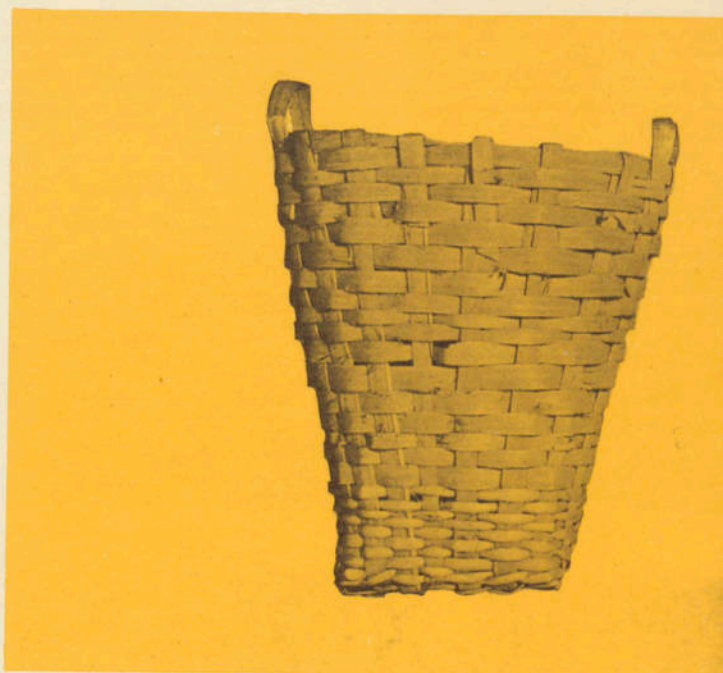
selten auf den Märkten der Provinz, als in Reguengos de Monsaraz ein wohlgeleitetes Unternehmen nach Einführung der erforderlichen technischen Verbesserungen und geschmackvoller Muster diejenigen auf den portugiesischen Markt brachte, auf die wir mit Recht stolz sein können.

In Martim Longo, weiter südlich und bereits im Algarve, gibt es geschickte Weberinnen mit Modellen




von rein örtlichen Mustern: die ganze Decke ist mit geometrischen stilisierten Figuren in einer einzigen Farbe geschmückt, mit einem Zierstreifen an einem Ende.

In vielen anderen Orten werden völlig glatte und grobe Decken in vorzüglicher Fertigung hergestellt, die als die wärmsten und dauerhaftesten Bettdecken bezeichnet werden können.

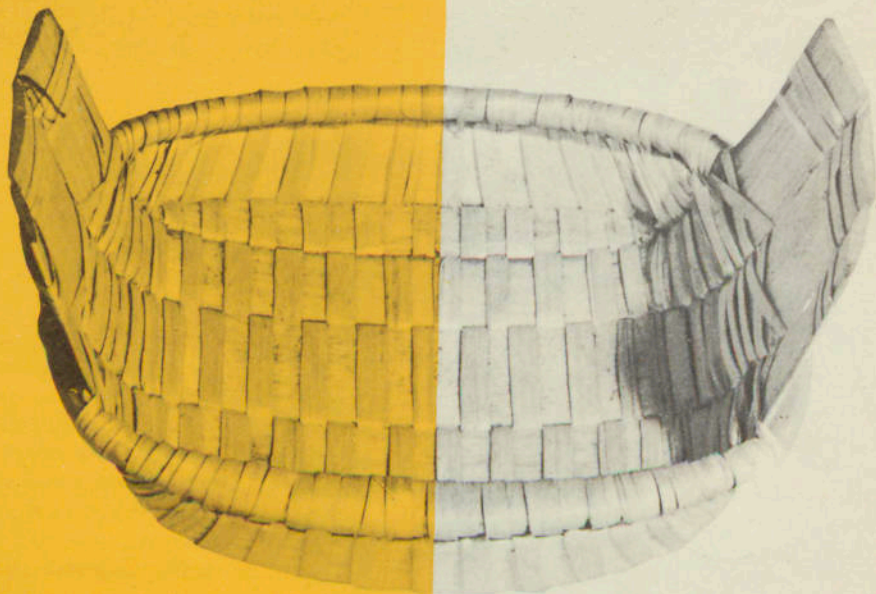


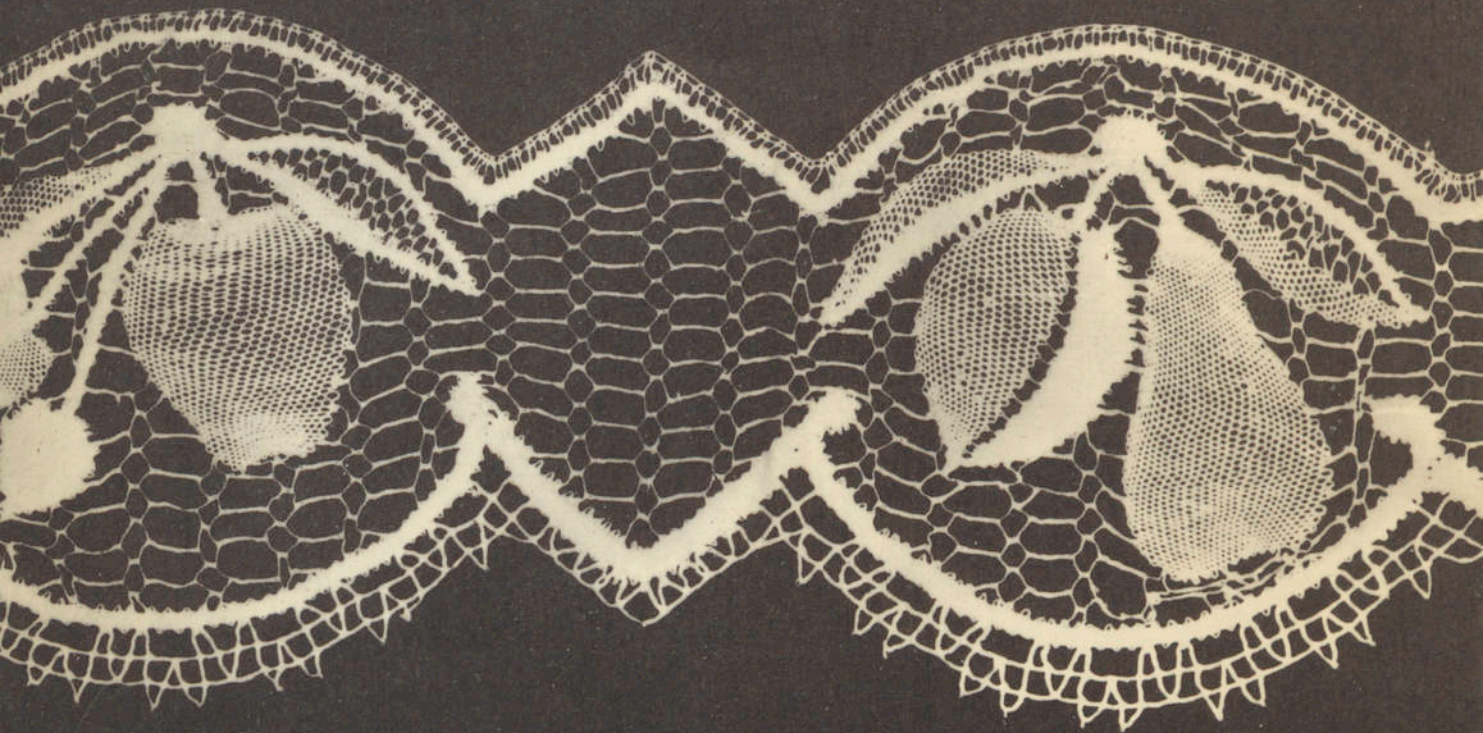
Als vor schon langer Zeit in Lissabon ein Vorhaben begonnen wurde, die alten handgestickten Arraiolos — Teppiche aus Wolle in verschiedenen Farben, auf Sackleinenstoff oder Hanfstoff wieder zum Leben zu bringen, war bereits in der Mädchenabteilung der «Casa Pia» in Evora eine kleine Werkstätte in Betrieb, in der die dort Aufnahme gefundenen Mädchen arbeiteten, während späterhin, ebenfalls aufgrund persönlicher Initiative,



jene Werkstätte erstand, die noch heute mit alten Requisiten des 17. und 18. Jahrhunderts die schönsten portugiesischen Teppiche jener Art nacharbeitet.

Ohne den geschäftlichen Ansporn, der überall die in Hausarbeit hergestellten Stickereien der Insel Madeira und der Azoren bekanntmachte, ohne die Initiative, die bei uns und im Ausland den herrlichen künstlerischen Stickereien aus Viana do Castelo Absatz schaffte, zweifellos aus denen abgeleitet, die dort die berühmten Volkstrachten schmücken, gibt es noch andere, die Günstiges von der Belebung unseres Kunsthandwerks erwarten: die von Tibaldinho in der Beira-Alta, in Ma-





deira — ähnlicher Art, die von Niza im Alentejo, die offen oder durchlöchert und von grosser Schönheit sind; die aus der Umgebung von Guimarães im Minho, und andere mehr.

Es wäre jedoch nicht zu entschuldigen, wenn wir die herrlichen Stickereien von Castelo Branco nicht anführen würden, mit Blumen, Vögeln und Figuren verziert, sofern nicht mit Motiven rein orientalischer Art versehen, stets eine weiche Seide in reicher Vielfarbigkeit verwendend, als Gegensatz zu dem hellen Grund aus Rohleinen, in eigener Werkstatt hergestellt.

Von den Spitzen, die einstmals entlang der gesamten

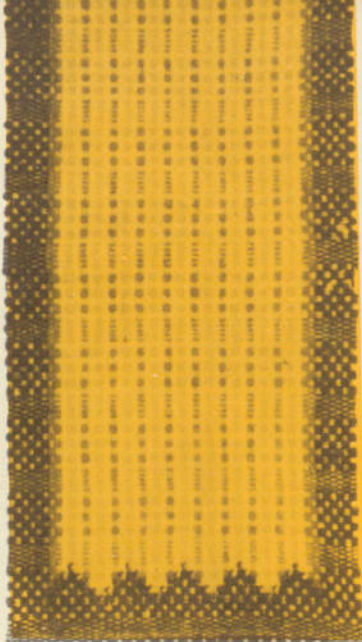
Küste hergestellt wurden — einige meinen wegen des Einflusses der Fischernetze —, sind fast nur die aus Peniche bekannt, die seit langem den Vorteil technischer Entwicklung geniessen, ferner die aus Vila do Conde, ebenfalls geklöppelt und wie jene eine künstlerische Leitung geniessend. Die in Kettenarbeit, im Algarve heimisch, vor allem in Lagos, sind fast ganz unbekannt, obschon feststeht, dass sie jenen einfachen und unberührten Geschmack des Volkes darstellen, wie er womöglich noch erhalten blieb.

Bezüglich dessen was zum persönlichen Schmuck dient, sei nur kurz auf die Schönheit der Volkstracht von



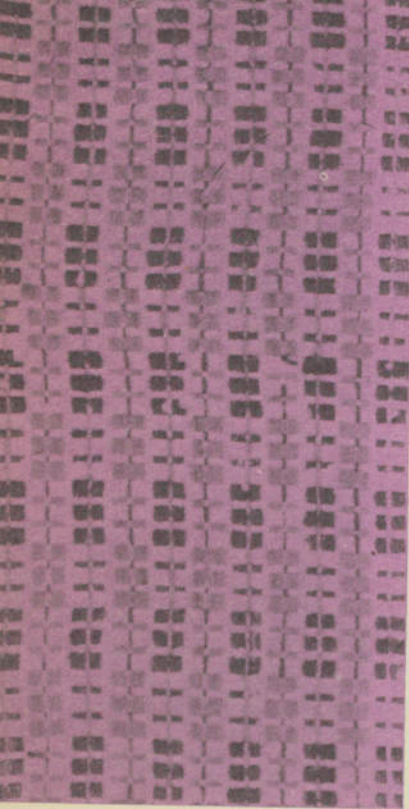
Viana do Castelo hingewiesen, sowie auf Einzelstücke, beispielweise die Hütchen aus Filz und Samt, im Küstengebiet des Nordens üblich, die Westen aus Seide oder Samt, allgemein mit Streifen in einer anderen Farbe, die Kapuzen aus groben Wollstoff im Bergland des Minho und in Trás-os-Montes, die mit Stickereien und Falten versehenen Hemden für beide Geschlechter, Strümpfe, Holzschuhe und Pantoffeln, wovon vieles auf den Niedergang in der geschmackvollen Kleidung hinweist. Besonders hinzuweisen ist aber auf die Goldschmiedearbeiten, die im Minho weit mehr als in jeder anderen Provinz einen untrennbaren Bestandteil des weiblichen Schmucks darstellt.

«Die Frau in der mit Gold beladenen Tracht, wird zum Prozessionstraggestelle der Eingebildetheit. Es ist behängt mit Kaskaden von Gold, die drücken, schaukeln und sprühen, die Blicke auf sich ziehend, Leidenschaft und Begierden der anderen, und Bewunderung für uns selbst hervorrufen, die wir auf portugiesisch beten» — so schrieb Luís Chaves in seiner schönen Schrift «Filigran», und sprach dann von den Gehängen und Ketten, die in vielen Windungen um den Hals hängen, von den Kreuzen, Medaillons und Herzen, die auf der atmenden Brust sich bewegen, von den Ohringen in vielen Formen, den grossen Ohrgehängen, die beim geringsten Neigen des Kopfes fast die Schultern berühren. Das Filigran ist aber die am meisten charakteristische Ausdrucksform unser volkstümlichen Goldschmiedekunst, denn, von einigen Phantasien geringen Geschmacks abgesehen, kommt in ihm die Geschicklichkeit, die Kunst, Arbeitsfleiss und der Schönheitssinn seiner bescheidenen Hersteller zum Ausdruck.



Wenn aus diesem sehr kurzen Umriss der Beschäftigungen, die bei einer Darstellung der Werkarbeiten unseres Volkes am meisten bedeuten, sich die Überzeugung ergibt, dass viele derselben hohen Alters sind, dann darf die Kunst des Filigranarbeiters aus der Umgebung von Porto, der alte Formen und Arbeitsweisen durch die Jahrhunderte erhalten hat, als eine der edelsten bezeichnet werden, in aufeinanderfolgenden Geschlechtern von bescheidenen Arbeitern betrieben, die mit hingebender Liebe zur Überlieferung den Ruf portugiesischen Handwerks aufrechterhielten, wie es in dieser Darstellung aufgezeigt wurde.

1723



Arranjo B
Sebastião
Fotografia
A. Santos
Bertrand
Printed
Edição do

S.N.I